

Erfahrungsbericht

London Metropolitan University

Heimathochschule	Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart
Gasthochschule	London Metropolitan University
Studienfach	BWL Industrie
Jahrgang	2012
Semester	4
Zeitpunkt	21.01.2014 – 30.05.2014

Inhalt

1. Vorbereitung	3
1.1. Bewerbung	3
1.2. Wohnung	3
1.3. Anreise	4
2. In London angekommen	4
2.1. Studium an der London Met.....	5
2.2. Freizeit	7
3. Persönliche Wertung des Aufenthalts.....	8

1. Vorbereitung

1.1. Bewerbung

Als Freemover ist eine Bewerbung an der London Metropolitan University (London-Met) nötig, die Dokumente hierfür sind auf der Webseite der Universität zu finden (<http://www.londonmet.ac.uk/international/international-programmes-office/incoming-students/study-in-london-programme/>).

Neben den persönlichen Angaben soll man die favorisierten vier Kurse angeben, die man belegen möchte, und eine jeweilige zweite Priorität. Praktischerweise muss man diese Fächerwahl auch für das Learning Agreement machen und hat deshalb keine Doppelarbeit. Hierfür gibt es eine Fächerübergreifende Excel-Tabelle mit allen möglichen Fächern. Wichtig ist darauf zu achten, dass sich keine Kurse überschneiden, alle Voraussetzungen für den Kurs vorhanden sind und man am Tag möglichst an einem Campus ist (es gibt einen North und City Campus man kann zwar mit der Tube hin- und herreisen, das dauert aber seine Zeit und es ist nicht gewährleistet dass man so eine lange Pause zwischen den Vorlesungen hat). Außerdem ist ein Sprachnachweis nötig (DAAD), ein Motivationsschreiben und ein Empfehlungsschreiben der Universität.

1.2. Wohnung

Eine Wohnung/ ein Zimmer in London finden, das ist eine Sache für sich. Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt nicht überein. Zuerst dachte ich, ein Studentenwohnheim wäre gut, habe dann aber doch beschlossen privat eine Wohnung zu suchen, wie die meisten Studierenden. Die Wohnheime sind meist in einer guten Lage, jedoch sehr teuer. Bevor ich nach London kam, habe ich Horrorgeschichten über WGs gehört und dachte deshalb an ein En-Suite Zimmer. Hierfür fallen 275 Pfund pro Woche an. Leider kann man (zumindest in den Wohnheimen bei denen ich angefragt habe) ein Zimmer nur für ein halbes Jahr mieten. 2014 war dieser Zeitraum von Anfang Januar bis Mitte Juli, somit musste man für mehrere Wochen Miete zahlen, in denen man gar nicht in London ist. Das war mir dann doch zu teuer.

Die private Wohnungssuche gestaltete sich schwierig. Ich bekam einen Tipp von einer Freundin für einen privaten Vermieter. Die Mitbewohner schienen nett, leider waren das Zimmer und das Bad zum Teil stark verschimmelt. Womit ich letztendlich mein Glück gefunden habe (zu diesem Zeitpunkt war ich bereits in London und

wohnte zu Anfang in einem B&B) war über eine Agentur. In London wird fast alles über Agenturen gemacht. Für manche muss man zahlen, für andere nicht.

Allgemein ist es sinnvoll zuerst in einem B&B unterzukommen und sich vor Ort auf Wohnungssuche zu begeben, weil man sich dann die Wohnung genau anschauen kann. Dadurch, dass man meist gleich am nächsten Tag einziehen kann und nicht bis zum nächsten Monat warten muss, entstehen dann auch keine weiteren Kosten bezüglich des B&B.

1.3. Anreise

Vor der Anreise habe ich noch eine Reiseversicherung abgeschlossen. Man muss dies nicht unbedingt machen, da man in London bzw. der UK allgemein sich bei einem Arzt anmelden muss und zum Teil durch das National Health System eine Behandlung ohne weitere Kosten bekommt. Trotzdem finde ich eine Reiseversicherung sinnvoll weil sehr vieles nicht umsonst ist und man fühlt sich einfach sicherer.

Ob per Zug, Bus oder Flugzeug – alles ist möglich. Ich habe mich für einen Flug mit Germanwings entschieden. Um so viel mitnehmen zu können wie geht, habe ich gleich bei der Buchung Übergepäck hinzu gebucht (dann insg. 32kg + 8 kg Handgepäck). Dann noch eine Handtasche und eine Laptoptasche und auf ging es nach London.

2. In London angekommen

Ich kam bereits am Freitag in London an, obwohl die Orientation Week erst am Dienstag der darauffolgenden Woche stattfand. Ich persönlich fand das sehr praktisch um sich einen ersten Eindruck von London zu bekommen, da ich davor noch nie in London war.

Da ich mir keine englische SIM-karte vorab gekauft habe, hab ich diese während meiner ersten Tage in London gekauft. Wer eine SIM-karte von Deutschland aus kaufen will, kann die entweder per Internet bestellen oder manchmal gibt es z.B. den Anbieter Lebara bereits auch in manchen deutschen Läden.

Als Student kann man sich eine Student Oyster Card machen lassen, mit der man dann Rabatt auf alle gefahrenen Strecken bzw. Wochen- oder Monatstickets bekommt. Diese Karte kann man zwar im Voraus bereits beantragen, muss aber auf die Bestätigung der LondonMet warten, die erst während oder nach der Orientation

Week erfolgt. Deshalb ist es praktisch sich für die erste/zweite Woche eine normale Oyster Card zu machen um damit per Tube, Overground oder Bus zu fahren.

2.1. Studium an der London Met

Angefangen hat das Studentenleben mit einer Orientation Week am Dienstagmorgen. Hier kamen alle Auslandsstudenten zusammen. Die Nationalitäten waren hauptsächlich amerikanisch und deutsch, wobei auch Studenten aus Dänemark oder Frankreich vertreten waren. Innerhalb von vier Tagen bekamen wir Informationen über die LondonMet und London im Allgemeinen. Letzteres beinhaltete sogar eine gratis Stadtrundfahrt mit Bus und Schiff. Außerdem wurden unsere Studentenausweise und Stundenpläne erstellt. Auch Zusatzkurse, z.B. verschiedene Sprachkurse, konnten dazu gebucht werden. Wobei buchen das richtige Wort dafür ist weil man pro Kurs zusätzlich zu den Studiengebühren zahlen muss. Für solch einen Sprachkurs musste freitags ein Niveautest gemacht werden, wir anderen hatten den Freitag frei.

In der ersten Vorlesungswoche fanden alle Vorlesungen und Seminare statt und die Dozenten stellten ihr Fach vor, da man in dieser Woche noch Module wechseln konnte, was manch ein Auslandsstudent auch wahrgenommen hat. Zum Teil musste man auch Fächer wechseln weil es Überschneidungen von Kursen gab, was bei mir der Fall war. Bei mir hatten sich ein Seminar von Money and Banking mit der Vorlesung von Digital Marketing überschritten. Ich bin dann zum Undergraduate Office und habe mein Problem mitgeteilt. Mir wurde gesagt ich müsse eins von den beiden Fächern wechseln. Auch wir Studenten haben Zugang zu allen Zeitpunkten, zu denen Seminare oder Vorlesungen stattfinden. Daher konnte ich sehen, dass es doch eine Lösung für meine Überschneidungen gab. Ich habe dann dem Mitarbeiter gezeigt wie ich Seminare tauschen muss damit es dann doch klappt und plötzlich musste ich doch kein Fach mehr wechseln. Deshalb: Lieber selber nach einer Lösung suchen, die Mitarbeiter sind in dieser Beziehung ein wenig faul und das war nicht nur bei mir so. Ich hatte dann folgende vier Kurse: Digital Marketing, Money and Banking, Issues in Employee Performance und Personal Finance.

Von Digital Marketing hatte ich mir am meisten erhofft, wurde aber auch am meisten enttäuscht. Die Kurse an der LondonMet bestehen aus viel Selbststudium, einer Lecture und einem Seminar pro Woche. Fachlich ist die Vorlesung allgemein an ein Buch gebunden und alles andere soll man sich im Selbststudium beibringen. Die Do-

zentin ist sehr streng und von einer Digital Marketing Vorlesung hatte ich mir ein wenig mehr Interaktion vorgestellt. Diese soll in den Seminaren vorhanden sein. Es mussten aber jede Woche Studenten einen Gruppenvortrag halten (wird benotet) und danach sollte man sich meist eine Webseite anschauen und darüber in zweier Gruppen reden. Für mich und allen anderen Studierenden hat das allerdings wenig gebracht und es kam einem eher wie Zeitverschwendung vor, da nichts wirklich besprochen wurde und wir eben eine halbe Stunde einfach so rumsaßen. Ein positiver Punkt war, dass trotz der strengen Dozentin ein Feedback vor Abgabe des Courseworks möglich war.

Money und Banking war ein interessanter Kurs, wenn auch ein wenig schwer verständlich da ich eine chinesische Dozentin hatte und mich erst an ihren Akzent gewöhnen musste. Die Vorlesungen waren gut strukturiert, man hat viel beigebracht bekommen und in den Seminaren wurden Übungen gemacht um sich auf die Klausur vorzubereiten. Außerdem war es möglich sich Feedback kurz vor der Abgabe des Reports von der Dozentin persönlich einzuholen, was mir sehr geholfen hat.

Der Kurs Issues in Employee Performance war auch sehr gut. Dem Dozenten hat man angemerkt, dass er für dieses Fach lebt. Daher waren die Vorlesungen immer sehr interessant. Dadurch, dass wir in dem Seminar eine andere Dozentin hatten wie in der Vorlesung gab es große Widersprüche bezüglich der Schreibweise unseres Essays, welche aber letztendlich geklärt werden konnten. Bei den Prüfungsleistungen muss man einen Essay abgeben und eine Gruppenpräsentation machen. Leider hatte ich mit letzterer Pech, da wir drei Deutschen motiviert waren eine einigermaßen gute Note zu bekommen im Gegensatz zu unseren britischen Gruppenmitgliedern. Aber keine Sorge bei den meisten Gruppen hat die Zusammenarbeit trotz anderer Arbeitseinstellung gut funktioniert.

Von Personal Finance hatte ich mir nicht viel erhofft, war aber sehr begeistert. Die Dozentin hat sehr viel Selbststudium verlangt, wir mussten Action Learning Sets veranstalten, die benotet wurden, ein Coursework abgeben und eine Klausur schreiben. Auch in diesem Fach war es möglich sich hilfreiches Feedback für das Coursework zu holen. Die Prüfungen hören sich im Vergleich zu den anderen Fächern nach viel Arbeit an, aber es lohnt sich weil es immer interessant war und mich persönlich sehr viel weiter gebracht hat.

Mit der englischen Sprache im Studium kam ich besser zu Recht als ich erwartet hatte. Klar versteht man nicht jedes Wort und muss manche Fachbegriffe nachschlagen,

aber alles in allem war das Verständnis gut. Eine kleine Ausnahme war der chinesische Akzent einer Dozentin, der anfangs sehr schwer zu verstehen war. Aber selbst das war am Schluss gar kein Problem mehr.

Alles in allem kann man über die Universität sagen, dass sie zum Teil heruntergekommen ist und unorganisiert. Bitte nicht abschrecken lassen, denn die Gebäude werden zum Teil gerade renoviert, es gibt tolle Angebote was die Freizeit - also das Leben drum herum - angeht und mit ein bisschen Mithilfe von einem selbst lässt sich auch der Stundenplan organisieren.

2.2. Freizeit

In London gibt es so viel zu sehen und zu erleben. Ich weiß gar nicht wo ich anfangen soll. Neben den bekannten Sehenswürdigkeiten wie die Tower Bridge oder das London Eye fand ich persönlich den Leicester Square und den angrenzenden dreistöckigen M&M-Shop toll. Oder aber auch die Making of Harry Potter Tour in den Warner Bros. Studios, bei der man sogar Butterbier kosten kann. Diese ist auch sehr empfehlenswert für alle die sich einigermaßen für die Filme begeistern können. Ich habe in London wahnsinnig viele verschiedene Sachen erleben dürfen. Zum einen war ich kurz auf dem roten Teppich um dann eine Filmpremiere im Kino miterleben zu dürfen, zum anderen war ich Testpassagier am Terminal 2 vom Flughafen Heathrow und bekam somit Einblicke, die bis Juni 2014 der Öffentlichkeit vorenthalten wurden.

Da ich das Glück hatte am Anfang meiner London Zeit bei einer britischen Familie zu wohnen, durfte ich auch einmal auf der linken Straßenseite fahren was für mich auch ein Highlight war. Oder auch das Fußballspiel des Lieblingsvereins meines „Gastvaters“ live im Stadion mitzuerleben. Auch kam ich in den Genuss der britischen Hausmannskost und das meine ich Wort wörtlich so. In London gibt es wahnsinnig leckeres Essen, nicht nur britisches sondern aus der ganzen Welt. Direkt an das Calcutta House grenzt eine Essensstraße von einem Markt, hier gibt es leckeres Essen aus verschiedenen Kulturen zu günstigen Preisen (was wirklich etwas Besonderes ist). Auch in Camden auf dem Camden Market sind viele verschiedene Esskulturen vertreten. Der Camden Market ist sowieso ein Muss, da es hier die Außergewöhnlichsten Sachen zu entdecken (und zu kaufen) gibt. Shopping ist am besten auf der Oxford Street oder im Westfield Center in Stratford, das als die größte Shopping-Mall in ganz Europa bezeichnet wird.

Abends gibt es viele Clubs und Pubs zum hingehen. Ich persönlich war immer in Pubs in Hackney, da ich in diesem Stadtviertel auch gewohnt habe. Zum Feiern war ich direkt am Leicester Square, da gibt es zwei tolle Clubs zum Teil mit Blick über London.

Ich persönlich bin ein großer Musical-Fan und war deshalb oft in Shows. Da London und vor allem die Musicals sehr teuer sind, sind wir immer bei den Angeboten des International Student House mitgegangen. Hier bekommt man gute Plätze für nur 25 Pfund. Das International Office der London Met bietet manchmal sogar Karten umsonst für Auslandsstudenten an. Auch hier mit guter Sicht und tollen Shows.

3. Persönliche Wertung des Aufenthalts

Mag es auch ein paar Herausforderungen zu meistern gegeben haben, das Auslandssemester war super und ich will es nicht missen. Ich habe hier tolle Freunde (sowohl deutsche als auch Englische) gefunden, mit denen ich weiter in Kontakt bleibe. Ich habe mich in die Stadt verliebt und werde auf jeden Fall in den nächsten Jahren immer mal wieder einen Kurztrip nach London unternehmen.

Ich würde jedem ein Auslandssemester empfehlen, nicht nur um die Sprache zu verbessern oder andere Kulturen kennen zu lernen, sondern auch als DH-Student mal ein anderes Uni-Leben kennen zu lernen.